

Dr. Alberto Plagemanz, Privatgelehrter, † 27. Dezember in Hamburg, war ein eifriges Mitglied der Geologenkongresse und nahm auch an dem 1903 hier in Wien veranstalteten internationalen Geologenkongresse teil.

Ich fordere die Anwesenden auf, das Andenken der Verstorbenen in der bei uns üblichen Weise durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

### **Geologische Aufnahmen und Untersuchungen im Felde.**

Indem ich nunmehr zur zusammenfassenden Darstellung unserer wissenschaftlichen Tätigkeit schreite, beginne ich mit der Schilderung der Untersuchungen, welche auf Grund des von der Direktion mit dem Ministerium vereinbarten Arbeitsplanes in verschiedenen Teilen der Monarchie durchgeführt wurden.

Die Verteilung der Arbeitskräfte blieb im Jahre 1908 im Wesentlichen dieselbe wie in den früheren Jahren. Es waren fünf Sektionen im Felde, deren Arbeit vielfach als eine Fortsetzung bereits früher begonnener Untersuchungen zu betrachten ist.

Über die Tätigkeit der einzelnen Herren wird in dem Folgenden auf Grund der von denselben abgegebenen Berichte und zwar nach Tunlichkeit und soweit dies der Zusammenhang der Darstellung gestattet, mit den eigenen Worten der Berichterstatter Mitteilung gemacht.

Die I. Sektion bestand aus dem Chefgeologen A. Rosival, den Sektionsgeologen Dr. F. E. Suess, Dr. Hinterlechner, Dr. Petrascheck, Dr. Beck und Volontär Dr. Göttinger. Auch Dr. Schubert hatte sich derselben für einen Teil seiner Aufnahmezeit angeschlossen.

Chefgeologe Prof. A. Rosival setzte zunächst die im Vorjahre begonnene Neuaufnahme des Blattes Marienbad und Tachau (Zone 6, Kol. VII) fort. An die vorjährigen Untersuchungen der näheren Umgebung von Marienbad und des dortigen Granitkernes schlossen sich Profilierungen der östlichen und südöstlichen Schieferhülle desselben gegen den Podhorn und im Gebiete der Gemeinden Abaschin, Müllestau, Wilkowitz, Stanowitz und Auschowitz an. Ferner gelangten die in der alten Karte nicht berücksichtigten diluvialen Ablagerungen der Niederung westlich und südlich von Marienbad zur Neukartierung. Im Spätherbste war es noch möglich, die neuen umfangreichen Felsblößlegungen im damals entleerten Bassin der Marienbader Talsperre detailliert zu untersuchen, welche gegenwärtig den besten geologischen Aufschluß im nördlichen Teile des Kartenblattes bilden.

Der zweite Teil der Aufnahmezeit wurde zur Fortsetzung der Aufnahme des kristallinen Anteils im Blatte Senftenberg (Zone 5, Kol. XV) verwendet. Anschließend an die Arbeiten im Jahre 1906 innerhalb der NW-Sektion dieses Kartenblattes kam die Fortsetzung der aus dem Südosten in dieses Gebiet streichenden Serie von wechselnden kristallinen Schieferen zur Detailkartierung, welche dem den Höhenzug des Böhmisches Kammes bildenden roten

Gneis westlich vorgelagert sind. In der Gegend nördlich und westlich von Rokitzitz konnten bis zur Kreidegrenze bei Petschin und Javornitz drei NW streichende Hauptzonen in der Entwicklung der genannten Schieferhülle unterschieden werden, und zwar: 1. vom roten Gneis südwestlich abfallend die Gruppe der Granatglimmerschiefer und Amphibolite; 2. daranschließend die Mulde der Phyllitgruppe mit mehrfachen, dem Streichen folgenden Einlagerungen von Grünschiefern; 3. die Gruppe der grauen (Biotit- und Perl-) Gneise, Gneisglimmer- und Hornblendeschiefer, welche dieselben Intrusionen von Amphibolgranititen enthalten, wie sie im östlichen Teile des Blattes die an den roten Gneis angrenzenden Schieferhorizonte führen. Auch das nordöstliche Einfallen charakterisiert die letztgenannte Gruppe als den Gegenflügel der ersterwähnten Zone. Die Aufnahme konnte bis an den westlichen Kartenrand ausgedehnt werden, so daß zum Abschlusse dieses Blattes nur noch einige Begehungen, vorwiegend im nördlichen und zentralen Teile desselben erübrigen.

Adjunkt Prof. Dr. Franz E. Suess brachte die Aufnahme der Osthälfte des Kartenblattes Drosendorf (Zone 10, Kol. XIII) zum Abschlusse und hat über die Ergebnisse dieser Aufnahme bereits in der Sitzung vom 22. Dezember 1908 in ausführlichem Vortrage Bericht erstattet. Ferner wurden die Arbeiten des Genannten westwärts ausgedehnt in die Gegend von Raabs: körnige und faserige Biotitgneise mit amphibolitischen Schlieren und einzelnen Marmorlagern herrschen im Westen des kalk- und graphitreichen Zuges von Sedimentgneisen der Gegenden von Zettenreith, Eibenstein und Nondorf.

Der Adjunkt Dr. Karl Hinterlechner setzte die Kartierung des Kartenblattes „Časlau und Chrudim“ (Zone 6, Kol. XIII) fort und erledigte die betreffende Terrainarbeit bis auf einen relativ kleinen Teil der nordöstlichen Sektion.

Seine besondere Aufmerksamkeit wendete der Genannte heuer dem Paläozoikum des in Rede stehenden Gebietes sowie überhaupt dessen alten Sedimenten zu.

Auf Grund der seinerzeitigen Publikationen Prof. J. J. Jahns und der eigenen Erkenntnisse deutet er die bezüglichlichen Gebilde als ein Analogon des westböhmisches Paläozoikums. Aus der Gegend von Heřmanměstec in der Richtung auf Kalk Podol fortschreitend fand er nämlich, mit dem Liegenden der Třemošnakonglomerate anfangend, speziell an der dortigen Lokalbahn immer jüngere Gebilde, bis man bei der letztgenannten Ortschaft die Äquivalente der westböhmisches Etage *F* oder den Konöpruser Kalkstein (*f*<sub>2</sub>) erreicht. Mit gewissen Einschränkungen gilt dasselbe — nur in umgekehrter Reihenfolge — für die Schiefer weiter südlich und nordwestlich. Der ganze Komplex der hierher gehörigen Schiefer bildet mithin eine mehr oder weniger ostwestlich, beziehungsweise nordwest-südöstlich gestreckte Mulde, die jedoch nicht überall dieselben Merkmale aufweist. In westlicher, beziehungsweise nordwestlicher Richtung sind die Schenkel derselben eng aneinandergedreßt; gegen Ost wird sie dagegen (allem Anschein nach) bedeutend flacher. Die Elemente derselben sind nicht mehr derart steil aufgerichtet und liegen lokal relativ ruhig.